

Das Festival ist tot es lebe das Festival

Koko, Olaf Maier und vier ZMF-Macher gründen neue ZMF GmbH

Vielen Freiburgern fiel am 27. November ein Stein vom Herzen: Zwar ist der Trägerverein des Freiburger Zelt-Musik-Festivals insolvent, das ZMF lebt aber als GmbH weiter: Das teilten die Verantwortlichen vor rund 50 Interessierten bei einer Pressekonferenz mit.

In der neuen ZMF-Mannschaft

werden Olaf Maier, den meisten als Geschäftsführer der Gaststätte Waldsee und ZMF-Chefgastronom bekannt, und Koko Entertainment GmbH mit Geschäftsführer Marc Obwald je 33,33 Prozent der neuen GmbH halten. Das restliche Drittel teilen sich langjährige ZMF-Strategen wie Anwalt Andreas Schnitzler, Geschäftsführer Alexander Hanusch, Technikchef Dieter Pfaff und natürlich Gründer Alexander Heisler, ohne den Obwald gar nicht eingestiegen wäre. Zur neuen ZMF-Mannschaft gehört zudem Pressesprecherin Brigitte Schömmel. Das ZMF-Büro in der Jazz- und Rockscheune wird aufgegeben,

Schömmel und Hanusch werden fortan in

den Koko-Räumen in der Rehlingstraße arbeiten. Die gesparten Kosten für Büro und Mitarbeiter bezifferte Obwald auf jährlich bis zu 75.000 Euro. Die neue ZMF-GmbH wird mit einem Eigenkapital von 30.000 Euro ausgestattet und hat vorerst Gewinnausschüttungsverbot – wenn es überhaupt Gewinne gibt. Denn um wirtschaftlichen Gewinn geht es der neuen Mannschaft nicht in erster Linie, wohl aber darum, das Festival in Freiburg zu halten und zwar so, wie es sich in die Herzen nicht nur der Freiburger gespielt hat, mit Projekten, mit Gauklern, mit unerwarteten Konzerten, mit Raum für Bands, die von hier aus die eine oder andere Karriere starten

Leuchttürme für den Festplatz

können. Nach Angaben von Heisler habe Ministerpräsident Günther Oettinger erklärt, das älteste Zelt-Musik-Festival Europas auch im 25. Jubiläumjahr mit rund 90.000 Euro zu fördern. Dafür muss aber die Freiburger Wirtschaft, Touristik und Messe GmbH auch die Hälfte komplementär fördern: „Ich kann mir nicht vorstellen, dass wir den Landeszuschuss gefährden“, meinte dazu FWTM-Chef Bernd Dallmann.

Man müsse darum kämpfen, dieses Geld „zusammenzutrommeln.“ Auch Kulturbürgermeister Ulrich von Kirchbach versicherte im chilli-Interview, die Landeszuschüsse nicht zu gefährden – und auch er freut sich darüber, dass das ZMF weiterlebt, dass es künftig professioneller geführt wird, als es ein Verein überhaupt kann. Wie das Programm im Jubiläumjahr aussehen wird, ist noch unklar. Obwald möchte ein paar „Leuchttürme“ buchen, bei denen er sicher ist, dass sie

funktionieren, Heisler wird seine Ideen einbringen, seine guten Kontakte, seine Art, Kultur zu denken und zu verwirklichen.

Bleibt zu hoffen, dass der künftige Etat nicht mehr so auf Kante genäht werden muss wie der alte es jahrelang war. Denn nach einem „desolaten Jahr 2006“ (Schnitzler) schitterte der Verein in die Insolvenz, weil nach 24 Festivaljahren Verbindlichkeiten zwischen 300.000 und 400.000 Euro drückten. Klar ist, dass die 102 Gläubiger nur einen Bruchteil ihrer Forderungen geltend machen können. Klar ist aber auch, dass die alte ZMF-Mannschaft eine gute Lösung mit den Gläubigern finden muss, die durch die ZMF-Insolvenz teilweise selber in schwieriges Fahrwasser gekommen sind, wie etwa der Lichttechniker Stefan Grässlin von Induktiv Elektrotechnik. Ihm bot der neue ZMF-Geschäftsführer Marc Obwald kurzerhand an, an den Koko-Aufträgen partizipieren zu können. Da war es schon, das erste Band zwischen dem neuen ZMF und den alten Verbindungen zu Menschen, denen es überhaupt zu verdanken ist, dass Freiburg schon seit 1983 ein ZMF hat.

Genauso bezeichnend war übrigens, dass das ZMF-Urgestein Many von den Teddyshakern bei der Pressekonferenz spontan erklärt hat, ein Benefizkonzert auf die Beine zu stellen, dessen Erlös die Altlasten leichter machen soll. Wie wäre das? Dieses Benefizkonzert könnte das Jubiläums-Eröffnungskonzert im Zirkuszelt sein und alle Freiburger ZMF-Fans gehen hin und helfen damit, die eine oder andere Wunde aus der Vergangenheit zu heilen?

Lars Bargmann



Foto: © Klaus Polkowski